

## **Krankenpflege im Nationalsozialismus – Wie schuldig waren wir?**

*Krankenpflege im Nationalsozialismus, eine Thematik die verschiedene Schwerpunkte birgt. Im nun Folgenden werde ich niederlegen inwiefern die Krankenpflege sich aktiv an der Tötung und Ausbeutung der damaligen Opfer beteiligt hat. Ich entscheide mich bewusst für die Formulierung des aktiven Mitwirkens, da ich im Weiteren auf Einsatzbereiche von Pflegekräften im Nationalsozialismus eingehen werde, die sich direkt vor Tatorten des Massenmordes befanden. Die sogenannte Passivität dieser Zeit begründet sich aus der oftmals getroffenen Aussage "wir haben doch nichts gewusst", seitens Zeitzeugen. Diese Aussage gilt es allgemein zu hinterfragen, schon durch einfache Fragestellungen wie das Verschwinden der damaligen Opfer, hat dies sicher jedem Bürger auffallen müssen. Doch würde dies den Rahmen sprengen und vom Kern dieser Arbeit ablenken. Dennoch bleibt zu betonen, dass ich hier nicht zwischen schuldigen und unschuldigen Pflegekräften dieser Zeit unterscheiden möchte. **Pflege geschieht zu nah an Menschen nicht mitzubekommen was ihnen widerfährt.***

*Zunächst werde ich einleitend Veränderungen in der Organisation der Pflege darstellen, die unter dem Nationalsozialismus zustande kamen und meiner Meinung nach wichtig sind das Ausmaß der Involvierung der Pflege zu untermauern. Da ich im Anschluss nur auf spezifische Aufgabenbereiche der Pflege im dritten Reich eingehe, ist weiter zu sagen welche Bereiche ich näher zu betrachten unterlasse. So war die Pflege damals auch im Rahmen der **allgemeinen ambulanten** und **stationären Betreuung**, sowie im Aufgabenbereich der **Kriegsrankenpflege** tätig.*

### **Die Neuorganisationen der Schwestern- und Pflegeverbände**

So war die Krankenpflege umfassend ab dem 30.01.1933 betroffen, wurde Hitler dort zum Reichkanzler ernannt. Jedoch wurden die ersten Schritte bereits 1932 eingeleitet, als die NS-Volkswohlfahrt (NSV) gegründet wurde, welche bald die einflussreichste Organisation in der Krankenpflege darstellen sollte. Deren Zielsetzung verdeutlicht, dass Krankenpflege nun nicht mehr dem Wohl des einzelnen Menschen, sondern dem der nationalsozialistischen Gesellschaft galt.

**1. Die Wohlfahrtspflege wird nicht bestimmt durch das Wohl des einzelnen, sondern durch das der Gemeinschaft.**

**2. Art und Maß der Unterstützung bestimmt sich nach der Würdigkeit des Unterstützten gemäß seiner Leistung für die Gesellschaft.**

Am 03.05.1933 wurde die NSV Mitglied der NSDAP, was unter persönlicher Anordnung Hitlers geschah. Einen Tag vor deren Aufnahme wurden die freien Gewerkschaften, also die geschichtlichen Vorläufer der heutigen ÖTV, aufgelöst und verboten, auch wurden dabei viele Funktionäre verhaftet. Erwähnenswert ist auch, dass um diesen Zeitraum Weiter die "Reichsarbeitsgemeinschaft der Berufe im sozialen und ärztlichen Dienst e.V." (RAG) gegründet wurde, welche dem Reichsinnenministerium direkt unterstellt war. In der RAG wurde die "Reichsfachschaft Deutscher Schwestern und Pflegerinnen" sowie die „Reichsfachschaft für Krankenpfleger“ geschaffen. In binnen kurzer Zeit schlossen sich alle wesentlichen Schwesterngemeinschaften der Reichsfachschaft an, übrige lösten sich in der Regel selbstständig auf. **So ergab sich innerhalb eines Jahres die Struktur, dass alle großen Schwesternverbände unter zwei Dachverbänden standen. Der NSV - Mitglied der NSDAP und der RAG**

- dem Reichsinnenministerium direkt unterstellt. So hatte die Regierung Hitlers nun über beide Zweige direkten Zugang zu allen Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens Deutschlands. Auch haben innerhalb des Jahres 1933 alle bis dahin bestehenden Fachzeitschriften ihre Publikationen eingestellt und wurden durch die Zeitschriften der Reichsfachschaft ersetzt, welche bis 1935 unter dem Namen „Dienst am Volk“ und später unter "Die deutsche Schwester“ veröffentlicht wurden. Letztendlich kam es in den Jahren 1935 und 1936 zu verschiedenen Prozessen, die die NSV zum alleinigen Dachverband aller Schwesternschaften machte. In den Jahren 1933-1936 sowie 1942 kam es zu verschiedensten Gründungen, Auflösungen oder dem Zusammenlegen etlicher Schwesternverbände. Diese alle zu benennen würde das Verständnis nur erschweren, so reicht ein Merk auf die wesentlichen. Konstant hielten sich die bereits vor und auch nach dem dritten Reich bestehenden katholischen Schwestern, Diakoniegemeinschaften und die DRK-Schwesterngemeinschaften. Durch den eben geschilderten Konzentrationsprozess war es der NSDAP schnell möglich ihre Vorstellungen in allen Bereichen umzusetzen.

### **Die Neuorganisationen der Krankenpflegeausbildung**

Die NSV erhob seit Eintritt in die NSDAP den Anspruch, das Sozial- und Gesundheitswesen vollständig aufeinander abzustimmen und so zu kontrollieren. Diesem Ziel kam sie 1933 durch die Eröffnung der ersten NS-Schwesternschule in Hannover bereits näher. So waren in der Ausbildung neben der Erb- und Rassenlehre auch Luftschutz und Nachrichtendienst Unterrichtsinhalt.

Zunächst übernahmen die Nationalsozialisten die bereits bestehende preußische Ausbildungsordnung der Krankenpflege und erweiterten sie durch einige Sonderbestimmungen, welche unter anderem die Zulassungsvoraussetzungen für die Ausbildung an NS-Schwesternschulen regelten. So war eine zweijährige Ausbildung vorgesehen. Ende des Jahres 1938 wurde die Regelung der gesetzlichen Vorschriften für die Krankenpflege durch das Gesetz zur Ordnung der Krankenpflege reichsweit vereinheitlicht.

Zulassungsvoraussetzungen waren demnach die politische Zuverlässigkeit, auch mussten die Bewerberinnen „deutschen oder artverwandten Blutes“ sein. Die Schulleitung der durfte ausschließlich durch Ärzte erfolgen, die als „sittlich und politisch“ zuverlässig galten und nicht durch die Rassengesetze wegen ihrer Abstammung oder der ihres Ehepartners aus der Beamtschaft ausgeschlossen waren. Jüdische Bewerber durften ausschließlich an jüdischen Krankenpflegesschulen unterrichtet werden. Die Ausbildungsdauer wurde auf eineinhalb Jahre verkürzt, die Erteilung der Berufserlaubnis erfolgte nach einem Jahr der Berufstätigkeit.

Die Regelung zur einjährigen Tätigkeit als Voraussetzung zu Zulassung wurde im September 1939 auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Ab Dezember 1942 entfiel die Notwendigkeit einer einjährigen Tätigkeit zur Zulassung ganz, die Gesamtausbildungszeit wurde auf 2 Jahre festgelegt.

### **Die Beteiligung der Krankenpflege an der Euthanasie erkrankter Kinder**

Im August 1939 wurde per Runderlass die Erfassung der betreffenden Kinder vorgegeben und angeordnet, welche Kinder ermordet werden sollten und nach welchem Verfahren über die Tötungen zu urteilen sei. Das Rundschreiben diktierte unter welchen Voraussetzungen neugeborene Kinder zur Begutachtung gemeldet werden mussten. Diese Meldung wurde an den Reichsausschuß zur wissenschaftlichen Erfassung von erb- und anlagebedingten schweren Leiden geschickt, welcher nach Aktenbeschauung über die „Behandlung“ des Kindes als „Euthanasie-Fall“ in einer der hierfür

speziell hergerichteten „Kinderfachabteilungen“ entschied. Anfangs bezog sich dies auf Kinder bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres, ab 1941 auf Jugendliche bis zu 16 Jahren. Die sogenannten Kinderfachabteilungen wurden an psychiatrischen Krankenhäusern und Kinderkliniken eingerichtet. Dort wurden die Kinder und Jugendlichen zunächst zu wissenschaftlichen Untersuchungen missbraucht und im Anschluss mittels Barbituratüberdosierungen, systematischer Unterernährung und durch über Unterkühlung herbeigeführte Pneumonien umgebracht. Das Pflegepersonal dieser Fachabteilungen, insbesondere der bis dahin junge Berufszweig der Kinderkrankenpflege, war an der Ermordung der Kinder sowohl direkt als auch indirekt beteiligt. Sie waren als Betreuer der Kinder über die zunehmende Verschlechterung des Gesundheitszustandes in Kenntnis, auch wussten sie um die wissenschaftlichen Untersuchungen und die mangelnde Verpflegung bzw. beteiligten sich an dieser. Ebenso haben die Schwestern nach ärztlicher Anordnung Kindestötungen mittels Verabreichung von Medikamenten aktiv durchgeführt.

### **Die Beteiligung der Krankenpflege an der Euthanasie psychiatrisch erkrankter Menschen**

Von 1940 bis hin zum Ende des Krieges war das Pflegepersonal an der Tötung von Patienten beteiligt. Ziel der Tötungen waren neben kranken, alten und behinderten Menschen auch kriminelle und Ausländer. Mit Beginn der staatlich organisierten Euthanasie im Rahmen der Aktion T4 wurden Pflegekräfte in angeblichen Heilanstalten eingesetzt, die mit eigenen Gaskammern und Krematorien zur systematischen Ermordung und anschließenden Beseitigung der Opfer ausgestattet waren. Durch die Pflegewissenschaftlerin Steppe konnte nachgewiesen werden, dass psychiatrische Pflegekräfte in mindestens vier Teilbereichen an den systematischen Massenmorden beteiligt waren, so ist ein Unwissen auszuschließen. Es fiel in den Aufgabenbereich der Pflege die Patienten zum Abtransport vorzubereiten, deren Habseligkeiten zu packen, sie zu kennzeichnen und Personenangaben zwischen deren Schulterblättern auf die Haut zu schreiben. Sie beaufsichtigten die Transporte und gewährleisteten mittels Medikamentengaben und Fixierungen einen komplikationslosen Ablauf. In den Tötungsanstalten führten die begleitenden Schwestern die Patienten den Ärzten vor und brachten sie bis zur Gaskammer. Nach der Tötung nahmen die Pflegekräfte die anstaltseigenen und die persönlichen Gegenstände der Patienten entgegen, danach kehrten sie in ihre Pflegeeinrichtungen zurück. So waren also nicht nur die direkt in den Tötungsanstalten beschäftigten Pflegepersonen beteiligt. Weiter erfuhren wir bei unserem Besuch in Hadamar, dass Pflegekräfte aktiv an Sektionen sogenannter "interessanter Fälle" beteiligt waren. Diese wurden bei der Begutachtung durch den Arzt unmittelbar vor der Vergasung markiert, um im Anschluss seziiert zu werden. Man geht hierbei davon aus, dass Pflegekräfte angelernt wurden bestimmte Organe zu entnehmen und zu präparieren, wurden diese im weiteren Verlauf an Universitäten und ähnliches weiter versandt. Die Aktion T4 wurde wegen Protesten der Kirche und der Bevölkerung bis spätestens August 1941 eingestellt. Die systematische Tötung wurde offiziell beendet und unter der Hand weitergeführt. Im Rahmen der nun eingeleiteten Aktion Brandt, die dezentrale und geheime Fortführung der Aktion T4 meint, haben Krankenschwestern aktiv Patienten ermordet. Teilweise geschah dies durch Medikamentengabe oder durch eine gezielt herbeigeführte Luftembolie, auch wurde passiv aktiv zu deren Tod beigetragen, indem die Pflegekräfte und verantwortlichen Ärzte die Kranken verhungern ließen.

### **Der Einsatz von Krankenschwestern in Konzentrationslagern**

Krankenpflegekräfte wurden auch in Konzentrationslagern, Jugendkonzentrationslagern, Durchgangs- und Sammellagern, SS-Krankenrevieren sowie den SS- und Polizeidienststellen

stationiert, Krankenschwestern waren hier vor allem in den Frauenabteilungen bzw. in den Jugend- und Frauenkonzentrationslagern präsent und dort der Abteilung Sanitätswesen und der SS-Gerichtsbarkeit untergeordnet. Die eingesetzten Pflegekräfte stammten überwiegend aus dem Fundus für bereits als geeignet bestimmtes Personal des NS-Reichsbunds Deutscher Schwestern rekrutiert, die an der Aktion T4 beteiligt waren. Auch wurden sie direkt aus den vergangenen Berufsumfeldern der tätigen KZ-Ärzte angeworben. Andere Pflege- und Pflegehilfskräfte wurden entweder dienstverpflichtet oder meldeten sich freiwillig zum Dienst im Gefolge der SS oder in SS-Einrichtungen. Auch wurde pflegerisch aus- oder vorgebildeten Kräften häufig ein Stellenwechsel zur Lageraufseherin ermöglicht, deren Tätigkeit im Verhältnis zu anderen Frauenberufen gut bezahlt wurde. Die pflegerische Versorgung von Häftlingen wurde im Wesentlichen von Häftlingsschwestern getragen, diese waren meist ausgebildete Krankenschwestern. Zu diesen Aufgaben gehörte insbesondere die Grundpflege, während sowohl die Behandlungspflege als auch die medizinische Assistenz die „braunen“ und „blauen“ Schwestern des Reichsbunds innehatten. Nach Zeugenaussagen der überlebenden Häftlinge war das Pflegepersonal oftmals nicht an der pflegerischen Versorgung ihrer Patientinnen interessiert. So sollen Hilfeleistungen verweigert worden sein und das Abhelfen an den katastrophalen Zuständen der Häftlingskrankenreviere wurde unterlassen. Pflegepersonen beteiligten sich an der Zwangssterilisation, Zwangsabtreibung und Tötung der Tötung von Häftlingen. Durch verschiedene Zeugenaussagen sind die Assistenz und die direkte Beteiligung des Krankenpflegepersonals an pseudomedizinischen Experimenten belegt. Demgegenüber stehen aber auch Berichte seitens ehemaliger Insassen, dass Schwestern Häftlingen geholfen haben, unter anderem auch durch die unerlaubte Gabe von Schmerzmitteln, sowie das Schmuggeln von Post oder Lebensmitteln im Sinne der Häftlinge.

Nach Beendigung des Krieges und somit auch des dritten Reichs wurde die Schuldfrage der Pflege eher spärlich zu klären versucht, standen bei den Anklagen eher Ärzte im Vordergrund und rechtfertigten die meisten Pflegekräfte ihr Handeln dadurch der Anordnung des Arztes folgen zu müssen. In den meisten Fällen wurden nicht einmal Haftstrafen ausgesprochen, die wenigen Zustände gekommenen wurden letztendlich alle verkürzt ausgeübt, zwei Krankenschwestern wurden zum Tode verurteilt und tatsächlich gehängt. Am erschreckendsten scheint jedoch, dass in keinem Fall ein Berufsverbot ausgesprochen wurde. Meist wurde das Pflegepersonal seitens der Gerichte als vermindert schulfähig eingestuft, läge es in der Natur des Berufes nicht selbstständig zu handeln und Anordnungen auszuführen. Ich denke wir sollten aus den menschenverachtenden Geschehnissen und der maßgeblichen Beteiligung der Pflege lernen uns weiter als autonome Berufsgruppe abzugrenzen und vermeiden als Hilfspersonal wahrgenommen zu werden. So mögen viele unserer Aufgabenbereiche der ärztlichen Anordnung unterliegen, beschränken sich diese in der Regel jedoch auf den medizinisch technischen Bereich. Der Kern der Pflege liegt im Ausüben der Menschlichkeit, sind wir die nächste Berufsgruppe am Menschen, bekommen wir ihn in den ehrlichsten Momenten des Lebens, im alltäglichen mit. Auch denke ich wir sollten eine Sensibilität dafür entwickeln wie sehr Pflege von sozialpolitischen Prozessen betroffen ist und hier aktiv mitwirken, betreffen die Auswirkungen schließlich uns und unsere Schutzbefohlenen.

#### Quellenangaben:

"Die gesellschaftspolitische Rolle der Krankenpflege im Nationalsozialismus"; Autor: Markus Degner ; Institut: Hans-Weinberger-Akademie, München ; Erschienen: KPDL 1995/1997

"Krankenpflege im Nationalsozialismus" ; Wikipedia - die freie Enzyklopädie